

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

1.1.1820 (Nr. 1)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 1.

Samstag, den 1. Jan.

1820.

Kurhessen. — Württemberg. —

Geschenk des Geheimen-Raths Ch. E. Hauber  
an das Lyceum zu Karlsruhe. 1827.

. — Preussen. (Berlin. Posen.) —

Schweden. (Christiania.) —

## Kurhessen.

Karlsbasen, den 25. Dez. Am 20. d. eröffnete der Baumeister Rudolph aus Kassel die Passage über die neue Diemelbrücke, welche, in Auftrag und für Rechnung Sr. königl. Hoh. des Kurfürsten, gebauet war. Es geschah diese Passageeröffnung ganz im Stillen und ohne alles Cerimoniel, weil verschiedene Umstände die Vollendung dieses Baues bis in die späteste Jahreszeit verzögert hatten, allwo uns das Wasser keinen andern Ausgang nach jener Seite mehr gestatten wollte, und wir wären in diesem Augenblicke vom festen Lande jenseits der Diemel ganz abgeschnitten, wenn nicht, zu unserm Glück, die neue Brücke bis dahin fertig geworden wäre.

## Württemberg.

Bermöge Dekrets vom 23. Dez. wurde der Staatsminister Graf von Reischach zum lebenslänglichen Mitgliede der ersten Kammer der Ständeversammlung ernannt.

## Frankreich.

Paris, den 28. Dez. Die Pairskammer hat sich gestern versammelt. Nach einigen weniger wichtigen Angelegenheiten legte der Finanzminister, begleitet von dem Staatsrathe, Baron Capelle, den von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf in Betreff einer provisorischen Erhebung von 6 Zwölftheilen der Steuern für das Jahr 1820 vor. Die Kammer setzte sogleich eine, aus dem Herzoge von Cadore, dem Vicomte Dambray, den Grafen Grefulhe und Mollien, dann dem Marquis Garnier bestehende Kommission zur Prüfung jenes Gesetzentwurfs, nieder, und erwartet heute den Bericht derselben. — Die Deputirtenkammer hat seit dem 24. d. keine öffentliche Sitzung mehr gehalten.

Der König hat gestern dem Generallieutenant Ramont-Dutaillis eine Privataudienz gegeben. In der neuen Privataudienz, welche Abbe' Siccard erhielt, und worin dieser die Errichtung eines neuen Laubstummelinstituts zu Lyon durch einen seiner geliebtesten Zöglinge, Pissin, von Aix, ankündigte, sagte der König unter anderm: Mit Vergnügen höre ich aus ihrem Munde die Nachricht von dieser ächt philanthropischen

Anstalt. Alles, was das Schicksal der Franzosen betrifft, liegt mir um so mehr am Herzen, als deren Glück stets mein einziger Gedanke war.

Gestern wurde die Sache des Herzogs von Novigo (Savary) vor dem hiesigen ersten Kriegsgerichte, präsidirt vom Gen. Lieut. Damas, verhandelt. Nach einer kurzen Berathschlagung wurde der Angeklagte freigesprochen, und zugleich der Druck und die öffentliche Anschlagung des Urtheils in der Zahl von 500 Exemplarien verordnet. Der Referent las dem Freigesprochenen sogleich, in Gegenwart der unterm Gewehr gestandenen Garde und vieler Menschen, das Urtheil vor, und unmittelbar darauf wurde derselbe in Freiheit gesetzt; er stieg dann in seinen Wagen, und begab sich in sein Hotel.

Einige Artikel des Censeur, in Betreff des Hrn. Guezgoire, sagt der heutige Moniteur, sind zu Grenoble nachgedruckt und ausgetheilt worden. Der Herumträger hat die Aufmerksamkeit der Obrigkeit auf sich gezogen, welche die noch vorhandenen Exemplarien hat wegnehmen, und den Herumträger dem königl. Gen. Procurator übergeben hat.

Das heutige Journal des Debats glaubt auf den Artikel der preuss. Staatszeitung über die Parteien in Frankreich aufmerksam machen zu müssen, worin, wie es sagt, die Unparteilichkeit eines auswärtigen Publizisten den Ansichten und Absichten des französl. Royalisten völliige Gerechtigkeit widerfahren lasse, und anerkenne, daß sie allein die wahren Anhänger der Charte und der konstitutionellen Monarchie seyen ic.

In dem Observateur Neustrien liest man: Die Missionarien, welche der Fanatismus der Feinde der Religion und die Schwachheit der Obrigkeit genöthigt haben, Brest zu verlassen, befinden sich gegenwärtig in Liffieux, und von allen Seiten strömen die Gläubigen herbei, um sie zu hören.

Das Generalkonseil der französl. Bank hat den Dividenden des zweiten Halbjahrs von 1819 auf 30 Fr. von der Aktie festgesetzt.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 1420 Fr.

Fortsetzung des aus der preuß. Staatszeitung entlehnten Artikels „über die Parteien in Frankreich“: Wer den Gang der französischen Revolution verfolgt hat, dem wird es klar seyn, daß Männer, welche die Konsequenz so weitreiben, als die metaphysischen Doktrinärs, oder so schwankend sind, als die Konstitutionellen, im ersten Augenblicke des Kampfes zu der revolutionären Partei übergehen werden. Die übrigen sechszig Deputirten sitzen auf dem linken Flügel der linken Seite. Sie nennen sich selbst die Liberalen, und diesen Namen mag man ihnen gönnen. So edel seine ursprüngliche wahre Bedeutung ist, so ist doch sehr zu fürchten, daß er einst in den Büchern der Geschichte keine ehrenvolle Rolle spielen wird. Die Deputirten der linken Seite behaupten, so wie die der rechten, die Vertheidiger der Charte zu seyn. Wir haben den Satz aufgestellt, daß nichts berechtige, in die Versicherung dieser Partei Zweifel zu setzen, aber denselben Grundsatz lassen wir nicht für die linke Seite gelten. Das ganze Leben der Royalisten ist ein fortlaufender Beweis ihrer Treue für den König, ihre Unhänglichkeit an seine Familie. Den Grundsätzen der Monarchie haben sie ihr Leben und ihr Vermögen aufgeopfert, dem Willen des Königs ihre innigste Ueberzeugung. Aber die Namen der Deputirten der linken Seite haben nie unter den Vertheidigern der Monarchie gegläntzt, mehrere unter ihnen gehörten zu den eifrigsten Dienern des Mannes, für dessen Ehren das Wort, Freiheit, ein Greuel war. Ohne uns in eine Charakterisierung dieser Männer einzulassen, begnügen wir uns, einige unläugbar historische Thatsachen anzuführen, nach welchen sie beurtheilt werden können. Der Marquis de Chauvelin, unstreitig der talentvollste unter ihnen, gehörte vor der Revolution zu den nächsten Umgebungen Ludwigs XVI. Der vertraute Minister dieses Monarchen, Bertrand de Molleville, erzählt in seiner Geschichte der Revolution, der unglückliche Monarch habe ihn im April 1792 zum Botschafter in London ernannt, um einen Verräther von seiner Person zu entfernen. Ueber den Werth dieser Beschuldigung wird die Geschichte urtheilen, wenn sie einst das Leben Mollevilles und das Leben Chauvelins gegen einander abwägen wird. Das Betragen des letztern in London nach der Revolution vom 10. August war so, daß das englische Ministerium ihm befahl, Großbritannien sogleich zu verlassen. Der Marquis de la Fayette, von dem Schwindel des Revolutionsgeistes ergriffen, hat in seinen frühern Jahren eine Rolle gespielt, die man anfangs, seiner Jugend zu verzeihen, als man sahe, daß er unter Bonaparte sich in eine edle Dunkelheit zurückgezogen hatte; aber auf einmal erwachte in seinem Alter der längst unterdrückte Ehrgeiz wieder, und la Fayette ließ sich als Mitglied der Deputirtenkammer der hundert Tage wählen. Hier war er einer der Urheber des Sturzes von Bonaparte; aber er und seine Freunde haben laut genug erklärt, daß seine Absicht gewesen sey, eine Republik auf den Trümmern der Monarchie zu errichten, und die Eitelkeit ver-

blendete den erfahrenen Mann so sehr, daß er glauben konnte, die verbündeten Monarchen würden mit ihm, als Abgeordneten eines zweiten Nationalkonvents, sich in Unterhandlungen einlassen. Wie man auch sein das maliges Betragen beurtheilen mag, wer wird es glauben, daß dieser Mann ein Freund der Monarchie und der Bourbons sey? Wer wird Hr. d'Argenson für einen Vertheidiger der legitimen Thronfolge halten, wenn man weiß, daß dieser Deputirte, nach der zweiten Rückkehr des Königs im J. 1815, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Bonaparte'schen Deputirtenkammer gegen die königl. Verordnung protestirte, wodurch die Wahlkollegien zusammenberufen worden waren? Wer wird es von Manuel glauben, der noch am 2. Jul. 1815 in der Kammer der hundert Tage die künftigen Geschlechter aufforderte, sich gegen Ludwig XVIII. und die Dynastie der Bourbons zu erheben?

(Beschluß folgt.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 24. Dez. Von Seite der privilegirten östreichischen Nationalbank ist nachstehende Kundmachung erschienen: Die Direktion der privilegirten östreichischen Nationalbank entsteht nicht, sämmtliche verehrte Aktionäre zu benachrichtigen, daß für sämmtliche Aktienbriefe, welche sich auf Einlagen gründen, die nach dem 31. März 1819 geleistet wurden, vom 3. Januar 1820 angefangen, bei der Aktienkasse jener Betrag von der gewöhnlichen jährlichen Dividende, zu dreißig Gulden per Aktie, erhoben werden kann, welcher ihnen vom Tage der ursprünglichen Einlage bis zum 31. Dezember 1819 verhältnißmäßig zusteht. Die den übrigen Aktionären gebührende volle Dividende wird unmittelbar nach der diesfalligen Entscheidung des Bankauschusses erfolgt werden. Wien, den 18. Dez. 1819. Joseph Graf von Dietrichstein, Gouverneur der privilegirten östreichischen Nationalbank. Joh. Heinrich Ritter von Seymüller, dessen Stellvertreter. Joh. Bapt. Freih. von Puthon, Bankdirektor.

Münzberger Zeitungen melden aus Wien vom 23. Dez.; Die Vermuthung in ausländischen Zeitungen, daß ein Hauptgeschäft des gegenwärtigen Kongresses zu Wien in Berathungen über eine allgemeine Reduktion aller europäischen Armeen bestehe, scheint wenig Grund zu haben. Wenn ein solcher Vorschlag wirklich zur Sprache kommt, so muß er wohl einem Kongresse der Minister aller europäischen, aber nicht bloß der deutschen Staaten verhandelt werden. — Madame Murat war Besitzerin einer schätzbaren Medaillensammlung, worunter sich viele griechische Münzen befinden, und die sie nunmehr an den kais. Hof, wie man hört, für 100,000 Fr., überlassen hat. Es befinden sich auch noch plastische Werke, besonders eine der größten und schönsten heturischen Vasen, ferner eine Reihe von Gemälden aus den blühendsten Zeiten der italienischen Kunst, im Besitz dieser Dame.

Am 23. Dez. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 250 W. W.

## P r e u s s e n.

Berlin, den 25. Dez. Gestern geschah hier, in der Kapelle des königl. Schlosses, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, des Hofes und der hohen Militär- und Zivilbehörden, die Konfirmation Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrina von Preussen, Tochter Sr. Maj. des Königs. Diese heilige Handlung geschah durch den Hofprediger Sack, von welchem Ihre königl. Hoheit in der Religion waren unterrichtet worden. Nach einem Gebete und einer Anrede, lasen Ihre königl. Hoheit das von Ihnen selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens, beantworteten die Ihnen darüber vorgelegten Fragen, und wurden durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen. Eine an Ihre königl. Hoheit gerichtete Rede und ein Gebet beschloßen die heilige Feierlichkeit.

Mittels einer Kabinettsordre vom 12. v. M. haben Se. Maj. der König dem Oberpräsidenten v. Bülow zu Magdeburg Ihr Wohlwollen über den guten Fortgang der Landwehreinrichtung in der Provinz Sachsen, und über die von den Einwohnern mehrerer Kreise betheiligte Theilnahme an diesem vaterländischen Institut bezeugt.

Se. königl. Hoh. der Herzog von Cumberland sind von Neustrelitz zurückgekommen.

Die hiesige Bossische Zeitung vom 23. Dez. sagt: Die Nachricht von dem Tode des bekannten Satirikers Friedrich hat sich nicht bestätigt. Aus einem Schreiben an einen seiner Verwandten vom 22. v. M. geht hervor, daß er im Begriff stand, nach England abzureisen, und spätern Nachrichten zufolge ist er wirklich am 3. oder 4. d. abgereist. Ein Schreiben vom 13. bestätigt dies; es sind also noch nähere und bestimmtere Nachrichten abzuwarten.

Posen, den 15. Dez. Vorgestern kehrten Se. D. der königl. Statthalter, Fürst Radziwill, von Gnesen zurück, wohin Sie sich den Tag zuvor begeben hatten, um an Ort und Stelle den Plan zum Wiederaufbau der Stadt, welche den 27. und 28. Mai d. J. gänzlich abbrannte, bekannt zu machen. Se. Maj. der König haben geruht, den Einwohnern der Stadt Gnesen einen

ausgezeichneten Beweis ihrer väterlichen Fürsorge zu geben. Jeder, der ein gemauertes Haus von 2 Stof Höhe und 40 Fuß Länge baut, erhält 40 Prozent; wer in eben der Höhe und Länge ein Fachwerk baut, 20 Prozent der Anschlagssumme. Auch haben Se. Maj. geruht, der Stadt so viel von dem ehemaliegn Starostei Grunde, der jetzt dem Staate gehört, zu schenken, als zur Ausführung des neuen Bauplans erforderlich seyn wird.

## S c h w e d e n.

Christiania, den 14. Dez. Vor dem hiesigen Stadtgerichte werden jetzt drei Prozesse, die Uebertretung der Pressfreiheit betreffend, verhandelt, nämlich: die norwegische Armee gegen den Herausgeber des Nationalblatts; dieselbe wiederum gegen denselben wegen eines Aufsatzes unter dem Titel: „Konstitutionsvorschlag“, und die Kommandantschaft der Festung Aggerhuus gegen den Kandidaten Stabell, wegen eines Aufsatzes, das Schießen von der Festung betreffend.

## T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Nov. In Syrien scheinen wieder bedeutende Unruhen ausgebrochen zu seyn. Behrem Pascha von Diarbek sah sich zur Flucht genöthigt. — Eine zahlreiche Deputation aus Einwohnern von allen Klassen und Religionen zusammengesetzt, ist hier angelangt, um gegen Beli Pascha von Lilhala in Albanien, Sohn des berühmten Ali Pascha von Janina, dessen Ausschweifungen und Erpressungen den höchsten Grad erreicht haben sollen, Klage zu führen. — Heute Morgens begab sich der Großherr nach der Kaserne der ersten Orta, um daselbst den Sold als gemeiner Janitschar in Empfang zu nehmen. — Der Wassermangel ist hier gegenwärtig groß und allgemein; schon einigemal hat dieser Mangel Unruhen und laute Klagen unter den untern Volksklassen erregt. Alle Brunnen zu Pera und Lophana sind versiegt. Der Großwesir begab sich jüngsthin in Person zu allen Wasserleitungen in der Umgegend, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Zu diesem Uebel gesellt sich auch die Pest, welche, statt, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit abzunehmen oder zu verschwinden, mehr und mehr zunimmt.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

31. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 48	27 Zoll $4\frac{2}{8}$ Linien	$4\frac{5}{8}$ Grad unter 0	69 Grad	Nordost	trüb
Mittags 5	27 Zoll $3\frac{1}{8}$ Linien	$1\frac{1}{8}$ Grad unter 0	65 Grad	Nordost	trüb
Nachts 11	27 Zoll $5\frac{7}{8}$ Linien	$2\frac{1}{8}$ Grad unter 0	70 Grad	Nordost	Schnee

Karlsruhe. [Holz-Versteigerung.] Vermöglicher Genehmigung und Anordnung sollen Samstag, den 8. Jan. 1820, aus der Gemeindefeldung von Märsch 40 Stäm-

me eichen Holländerholz in öffentlicher Steigerung vergeben werden. Die Verhandlung wird zu Märsch, auf dem dortigen Rathhause, Vormittags 10 Uhr statt haben; welches hiermit,

unter dem Bemerkten, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die bereits ausgezeichneten 40 Stämme eichen Holz vorher eingesehen und aufgenommen werden können.

Karlsruhe, den 26. Dez. 1819.

Großherzogliches Forstamt.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Vermöge höchster Entschliebung ist, zu besserer Postverbindung, sowohl im In- als auch mit dem Auslande, die Vermehrung der alten und Anlegung neuer Kurse gnädigst genehmigt worden. Demzufolge ist

- 1) der Kurs von Karlsruhe bis Freiburg und zurück von wöchentlich 5 auf 6 Posttage,
- 2) der Kurs von Offenburg durch's Kinzigtal nach Schaffhausen von 2 auf 3 Posttage,
- 3) zwischen Kastratt und Bühl von 2 auf 3 Posttage,
- 4) von Kehl nach Freiburg von 4 auf 6 Posttage,
- 5) von Freiburg nach Konstanz von 2 auf 4 Posttage,
- 6) von Donaueschingen nach Freiburg von 2 auf 3 Posttage,
- 7) von Heidelberg nach Würzburg von 2 auf 3 Posttage,
- 8) von Karlsruhe nach Schaffhausen und Konstanz von 4 auf 5 Posttage

vermehrt worden.

Ferner wurde auf der Route zwischen Kastratt und Offenburg die Postwagen Gelegenheit verdoppelt, und endlich ein neuer, wöchentlich zweimaliger, Briefpostkurs von Freiburg über Lenzkirch, St. Blasien nach Waldshut, und zurück, etablirt.

Bei den betreffenden Postämtern kann über die Ankunfts- und Abgangstage die nähere Erkundigung eingezogen werden.

Karlsruhe, den 28. Dez. 1819.

Großherzogliche Oberpostdirektion.

Frhr. v. Fahrenberg.

Bruchsal. [Versteigerung.] In der Behausung des Oberbürgermeisters Weber dahier werden, auf sein und seiner Kinder Ansuchen, Montag, den 3. Jänner 1820, Fahrnisse durch alle Rubriken, worunter vorzüglich geschmackvolle goldene Tabatieren, silberne Leuchter, schönes Tischzeug und Zinngeschirr ist, versteigert.

Dieses wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit der Versteigerung an oben gedachtem Tage der Anfang gemacht, den folgenden Tag fortgesetzt, und mit den Fässern, so wie der vorhandenen 6 Fuder neuen Weins, der Beschluß gemacht werden wird.

Bruchsal, den 27. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadtratsrevisorat.

Heel.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 18. Jan. 1820. Nachmittags 2 Uhr, werden im dahiesigen Gasthaus zum Karlsberg mehrere hundert Malter Früchte von den Recepturen des Ministeriums des Innern, katholischer Kirchensektion, als der Schaffnereien Lobensfeld, Weinheim, Heidelberg, dann der Schul- und Klosterfondsverrechnungen allda, öffentlich versteigert; welches mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarte aufgestellt seyn werden.

St. Georgen. [Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.] Auf Montag, den 31. Jan. 1820, werden von Seite der unterzeichneten Verwaltung die zufolge hoher Kin-

zigkreisdirektorialverfügung ausgesprochene Verpachtungs- oder Verkaufsverhandlungen der im Städtchen Troberg gelegenen herrschaftlichen Mahlmühle, nebst einigen dazu gehörigen Güterstücken, unter vortheilhaftesten Bedingungen für den Pächter oder Käufer, auf dem Rathhause daselbst vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Die diesen Verhandlungen zum Grunde liegenden Bedingungen können täglich entweder bei diesseitiger Domainenverwaltung, oder aber zu Troberg bei dem Bürgermeisteramt, eingesehen werden.

St. Georgen, den 21. Dez. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Beck.

Achern. [Aufforderung.] Anton Meier von Enderbach, im Großherzogl. Bezirksamte Gengenbach, welcher bereits im September 1816 gegen die Sanntmasse des Joseph Ernst von Dehnsbach eine Forderung von 50 fl. eingeklagt hat, und dessen dormaliger Aufenthaltsort nicht erforscht werden konnte, wird hiermit öffentlich aufgefordert, binnen 4 Wochen entweder den angeblich unterm 21. Jun. 1810 über jene Forderung ausgestellten Schuldschein in Urschrift vorzulegen, oder sonst auf eine rechtsaltliche Art den Beweis seines Anspruchs anzutreten, bei Vermeidung, daß er sonst mit seiner Forderung nicht nur von gegenwärtiger Masse, sondern für immer werde abgewiesen werden.

Achern, den 10. Dez. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Beck.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation mit dem in Sant gerathenen hiesigen Bürger und Sattlermeister, Anton Smelin, ist Termin auf Montag, den 17. des nächstkünftigen Monats Jänner 1820, anberaumt worden. Es werden demnach die Gläubiger des gedachten Anton Smelin hiermit aufgerufen, ihre Forderungen an obigem Tage, Vor- und Nachmittags, im Gasthaus zum König von Preussen, der Kommission anzugeben, die nöthigen Beweisurkunden im Original vorzulegen, und, wo nöthig, weiter zu verhandeln, bei Strafe des Ausschlusses.

Diesem Gläubiger, welche nicht in Person erscheinen können, haben hinlänglich Bevollmächtigte dahier aufzustellen.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadtramt.

Eberbach, am Neckar. [Ediktalladung.] Johann Valentin Zimmermann, ein Bürgerssohn aus Eberbach, seiner Profession ein Bäcker, begab sich nach erstandener Lehrzeit bereits vor 26 Jahren auf die Wanderschaft, ohne jedoch seit dieser Zeit das geringste von sich hören zu lassen.

Derselbe, oder auch dessen etwaige Leibeserben, werden daher hiermit vorgeladen, entweder in eigener Person, oder durch genügend Bevollmächtigte, binnen Jahresfrist sich zum Empfange des nach der letzten Pflegschaftsrechnung sich auf 907 fl. 32 kr. belaufenden Vermögens bei dem unterzeichneten Amte zu stellen, ansonsten zu gewärtigen, daß solches den sich darum gemeldet habenden nächsten Anverwandten, gegen Stellung der verordnungsmäßigen Kaution, in fürsorglichen Besitz abgeliefert werden soll.

Eberbach, am Neckar, den 10. Dez. 1819.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.  
Christ.